

# GESUNDHEIT, WELLNESS, PFLEGE & BETREUUNG



## Die versteckten Kosten psychischer Erkrankungen

Vergessene Rechnungen, verpasste Chancen, verlorene Zeit:

Psychische Erkrankungen können im Alltag teuer werden – finanziell, sozial und emotional

Nicht rechtzeitig arbeitssuchend gemeldet, eine Rechnung vergessen, einen Impulskauf nicht zurückgeschickt oder das falsche Bahnticket gebucht: Symptome psychischer Erkrankungen können im Alltag Zeit, Energie und bares Geld kosten.

Im Zusammenhang mit ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung) nutzen Betroffene dafür den Begriff «ADHS-Steuer» (oft auf Englisch: «ADHD tax»). Der Ausdruck soll die versteckten Kosten verbildlichen, die typischen Symptome wie Vergesslichkeit, Unorganisiertheit, Prokrastination, Impulsivität oder sogenannter Zeitblindheit geschuldet sind.

Das Prinzip lässt sich auch auf andere psychische Erkrankungen übertragen. Zu den unsichtbaren Kosten vom Leben mit Depression, Angst-, Zwangs- oder Aufmerksamkeitsstörungen zählen dabei nicht nur finanzielle Einbußen, sondern auch verlorene Zeit, sozialer Rückzug und eine eingeschränkte Lebensqualität.

### Die Kosten-Nutzen-Abwägung

Dass psychische Erkrankungen «Kosten» verursachen, klingt technisch. In der Psychotherapie ist dieser Blick jedoch geläufig. Dort wird häufig gemeinsam mit dem Patienten eine Kosten-Nutzen-Abwägung vorgenommen: Welche Vor- und Nachteile hat die aktuelle Situation? Das fördert das Verständnis für die Erkrankung und kann die Motivation zur Veränderung stärken. Oder anders gesagt: Wie lassen sich die Gewinne erhöhen und die Kosten verringern?

«Das Symptom einer psychischen Erkrankung kann einen im Alltag behindern, aber gleichzeitig Dinge möglich machen, die ohne die Krankheitszeichen weniger denkbar wären», sagt der Psychotherapeut Enno Maaß. Ängste etwa könnten zwar einschränken, führten aber mitunter dazu, dass das Umfeld unterstützend einspringt.

Das ist kurzfristig ein Gewinn. «Langfristig führt es aber dazu, dass man das Problem nicht angeht», sagt der stellvertretende Bundesvorsitzende der Deut-



Rechnungen bezahlen, Bücher zurückgeben, Steuererklärung machen: Auch mit Hilfsmitteln gehen wichtige Aufgaben bei Menschen mit psychischen Erkrankungen im Alltag oft unter.

Foto: Sven Hoppe/dpa/dpa-tmm

schen Psychotherapeutenvereinigung (DPTV).

### Verlorene Zeit, entgangene Glücksmomente

Der Patient verfestigt seinen eingeschränkten Aktionsradius. Die versteckten Kosten psychischer Erkrankungen finden sich nämlich oft auch auf emotionaler und sozialer Ebene.

Psychische Krankheiten sind nach wie vor häufig mit Scham, Schuldgefühlen oder Stigmatisierung verbunden. Viele Betroffene ziehen sich zurück.

Wer zudem ständig grübelt und sich in Gedankenkreisläufen verliert, kann sich häufig schlechter organisieren oder schiebt Aufgaben auf. So wird teils auch Alltägliches zur Herausforderung.

Mitunter entgehen einem Glücksmomente. Ein Beispiel: Zwar nimmt man sich vor, etwas Angenehmes zu unternehmen, verschiebt das aber ständig oder hat keine Kraft, sich aufzuraffen. «Das Problem ist, dass das oft mit dem Charakter verbunden wird und Außenstehende meinen, die Person sei faul», sagt der Arbeitspsychologe Sebastian Jakobi. «Das denkt derjenige dann manchmal auch von sich selbst.»

Andere Kosten wiederum entstehen nicht nur indirekt, sondern ganz konkret: durch Impulskäufe oder Suchtverhalten, Mahngebühren wegen verpasster Fristen oder Umzugskosten infolge häufiger Jobwechsel. Die berufliche Entwicklung kann ins Stocken geraten.

Manche bleiben im Job unter ihren Möglichkeiten, weil sie sich aus sozialer Angst nicht trauen, nach einer Beförderung zu fragen oder ihre Leistungen sichtbar zu machen. Hinzu kommen Stress, Schwierigkeiten im Team, fehlende Anerkennung und verpasste Chancen.

Die meisten psychische Erkrankungen sind gut behandelbar. Ein erster Schritt kann darin liegen, zu erkennen, dass eine Behandlung notwendig ist. Reine Selbsthilfe sei meist nicht zielführend, meint Maaß. Ideal sei professionelle Hilfe in Form von Therapie oder Beratung. Daneben ist auch Selbstakzeptanz wichtig: Fehler sind menschlich, Vorwürfe helfen nicht weiter.

Im Alltag können zudem zeitliche Puffer entlasten, die bewusst zur Erholung eingeplant werden. Auch feste Strukturen, etwa ein Stundenplan mit Pausen, helfen dabei, sichtbar zu machen, wofür

Zeit aufgewendet wird. Geht es um finanzielle Kosten, ist Planung entscheidend. Daueraufträge oder Einzugsermächtigungen können helfen, Fristen einzuhalten, rät Jakobi. Voraussetzung dafür sei allerdings ein finanzieller Puffer. «Den muss man sich natürlich erst aufbauen», sagt der Arbeitspsychologe.

Personen, die vor allem nachts grübeln, empfiehlt Jakobi ein Notizbuch neben dem Bett. Die Idee dahinter: Gedanken, die man – auch stichwortartig – aufschreibt, sind aus dem Kopf. «Wenn man wach ist, kann man daran weiterarbeiten und falls die Gedanken wieder aufkommen, sieht man, dass meistens nichts Neues dazu kommt», sagt Jakobi. Außerdem ist Jakobi zufolge Achtsamkeitstraining ratsam, das oft von Krankenkassen bezuschusst wird.

### Wo es konkrete Hilfe bei finanziellen Problemen gibt

Wer durch psychische Erkrankungen in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist, muss damit nicht allein bleiben. Man kann auch bei städtischen Sozialberatungen oder kirchlichen Trägern niedrigschwellig Gesprächsangebote

bekommen, so Jakobi, vertraulich und kostenlos. Bei Schulden und drohenden Zahlungsausfällen helfen etwa kommunale Schuldnerberatungen sowie Angebote der Wohlfahrtsverbände (zum Beispiel Caritas, Diakonie, Arbeiterwohlfahrt oder der Paritätische Wohlfahrtsverband). Sie beraten zu Haushaltsplanung, Schuldenregulierung, Mahn- und Inkassoforderungen oder auch zu Sozialleistungen.

Auch eine sozialpsychiatrische Beratung kann sinnvoll sein. Diese wird vielerorts von Kommunen angeboten und hilft dabei, finanzielle, gesundheitliche und soziale Probleme gemeinsam zu ordnen und passende Hilfen zu finden.

Bei akuten Belastungen oder Überforderung können Betroffene sich außerdem an niedrigschwellige Angebote wenden – etwa an psychosoziale Beratungsstellen, kirchliche Träger oder telefonische Beratungsdienste. Wer berufstätig ist, kann prüfen, ob der Arbeitgeber ein Mitarbeiterunterstützungsprogramm anbietet. Diese Programme vermitteln anonym Beratung – auch zu finanziellen Sorgen, die mit psychischer Belastung zusammenhängen. Betriebs- oder Personalrat, Schwerbehindertenvertretung und Betriebsarzt sind dafür geeignete Ansprechpartner.

### Wie Angehörige unterstützen können

Entlastend kann auch der Austausch mit nahestehenden Menschen sein – vorausgesetzt, sie hören zu und begegnen dem Problem akzeptierend. Angehörige seien jedoch oft selbst betroffen und könnten deshalb nicht immer unvoreingenommen reagieren, so Jakobi. Aber «Angehörige können helfen, indem sie nicht stigmatisieren, sondern die Kosten aufzeigen», sagt Maaß.

Wenig sinnvoll ist, Familienangehörige zu bitten, einen bei Rechnungen zu unterstützen oder von Impulskäufen abzuhalten. Maaß: «Dann gibt die Person die Verantwortung ab, es entstehen Schwierigkeiten mit dem Umfeld, Impulskäufe werden noch wahrscheinlicher.» Gerade bei Suchterkrankungen könne sich das Problem so verstärken. (DPA)

**TAGESPFLEGE**  
Sabine Schmidtke

**Lust auf Abwechslung? – TAGESPFLEGE!**

**Vom Frühstück bis zum Kaffeetrinken in familiärer Atmosphäre. Unser Fahrdienst kann Sie auf Wunsch abholen und sicher nach Hause bringen.**

**Vereinbaren Sie gleich einen Termin!**

Wächterstieg 9  
31303 Burgdorf  
05136/ 804 64 99  
[www.tagespflege-schmidtke.de](http://www.tagespflege-schmidtke.de) | [info@tagespflege-schmidtke.de](mailto:info@tagespflege-schmidtke.de)

Auf dem Amtshof 3  
30938 Burgwedel  
05139/ 951 92 78

**Gemeinsamkeit statt Einsamkeit**

**Jens Brandtstädter**

Ambulante Pflege & Intensivpflege

Tel.: (0 51 39) 28 04 Fax: (0 51 39) 89 53 09

[info@burgwedel-pflegedienst.de](mailto:info@burgwedel-pflegedienst.de)

[www.burgwedel-pflegedienst.de](http://www.burgwedel-pflegedienst.de)

Betreutes Wohnen für Senioren

Ambulante Pflege & Tagespflege

EichenStube

**WohnPark**  
Großburgwedel

**EichenHof**  
Burgwedel

05139 986500  
[info@wohnpark-grossburgwedel.de](mailto:info@wohnpark-grossburgwedel.de)  
[www.wohnpark-grossburgwedel.de](http://www.wohnpark-grossburgwedel.de)

05139 986580  
[info@eichenhof-burgwedel.de](mailto:info@eichenhof-burgwedel.de)  
[www.eichenhof-burgwedel.de](http://www.eichenhof-burgwedel.de)

Familienunternehmen seit 25 Jahren im Herzen von Großburgwedel

Wir bieten Ihnen

- ★ Kurzzeitpflege
- ★ Moderne stationäre Pflege und Betreuung überwiegend in Einzelzimmern
- ★ einen speziellen Wohnbereich für Menschen mit Demenz
- ★ **Tagespflege** in unserem Servicehaus in Bolzum

AWO Residenz Sehnde

Achardstr. 1 • 31319 Sehnde  
☎ 05138 - 5034 0  
[www.aworesidenz-sehnde.de](http://www.aworesidenz-sehnde.de) • [info@aworesidenz-sehnde.de](mailto:info@aworesidenz-sehnde.de)

## Nur eine Marotte oder schon Zwangsstörung?

Häufig sind Wasch-, Kontroll-, Ordnungs- und Zählzwänge

Erordnet die Gewürze immer alphabetisch. Sie überprüft vor dem Schlafengehen noch einmal die Haustür. Und jemand anderes zieht grundsätzlich zuerst den rechten Schuh an. Solche kleinen Eigenheiten kennt fast jeder – bei sich selbst oder bei anderen. Aber woran kann man erkennen, ob das nur harmlose Marotten sind oder doch Ausdruck einer zugrundeliegenden Zwangsstörung?

Entscheidend für eine klinische Einordnung seien unter anderem der mit dem zwanghaften Verhalten verbundene Leidensdruck und der zeitliche Aufwand, wie Tobias Hornig, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, erklärt.

### Ein unbändiger innerer Drang

Grundsätzlich haben Menschen mit einer Zwangsstörung (englisch: obsessive-compulsive disorder oder OCD) «den Drang, etwas zu denken oder zu tun, obwohl sie das gar nicht möchten und es als sinnlos oder sogar schädlich empfinden», so eine Definition des Portals «gesundheitsinforma-

tion.de». Tobias Hornig, Chefarzt der Median Klinik St. Georg Bad Dürreheim, veranschaulicht es an einem Beispiel: «Stellen Sie sich vor, Sie sortieren Ihre Handtasche. Wenn Sie sich danach über die Ordnung freuen, ist das eine gesunde Vorliebe.»

Ein Mensch mit einer Zwangsstörung sortiere die Tasche jedoch nicht aus Freude, sondern aus einer tiefen Angst heraus. Die Person fühle sich gezwungen, es immer wieder zu tun, um ein inneres Katastrophenszenario zu verhindern.

### Wann professionelle Hilfe wichtig ist

Wer erkennen möchte, ob behandlungsbedürftige Zwänge vorliegen, sollte sich ehrlich mit sich selbst auseinandersetzen. Ein erster Schritt kann es dem Facharzt zufolge sein, sich einzugestehen, dass die Zwangshandlung keine Kontrolle bringt, sondern belastend ist.

Tobias Hornig rät, sich professionelle Hilfe zu suchen, sobald die innere Unruhe Handlungsweisen

Ist die Tür auch wirklich fest verschlossen - ich schaue lieber noch mal nach: Zeit für professionelle Hilfe ist es, wenn eine innere Unruhe gewissen Handlungsweisen diktiert.

Foto: Christin Klose/dpa-mag

diktiert, soziale Kontakte leiden, man sich für seine Handlungen schämt oder sie vor anderen verheimlicht.

Erste Anlaufstelle kann zum Beispiel die hausärztliche Praxis sein. Die Diagnose erfolgt meist in einer psychotherapeutischen Pra-

xis. Dem Portal «gesundheitsinformation.de» zufolge lässt sich eine Zwangsstörung nicht heilen, die Beschwerden können aber mit professioneller Unterstützung «auf ein erträgliches Maß verringert werden, sodass ein normales Leben wieder möglich ist».

Für die Behandlung einer Zwangsstörung kommen Psychotherapie und Medikamente infrage, häufig ist eine kognitive Verhaltenstherapie hilfreich. Auch Selbsthilfegruppen können Betroffenen einen Raum zum Austausch bieten. (DPA)

Wir helfen, wenn das Leben schwer wird.

Ambulante Pflege JANZ

Dammstraße 7 – 30938 Burgwedel

www.pflegedienst-janz.de

Telefon: (05139) 895816